

Für 400 000 Euro zu Fuß um die Welt

Josef Holzapfel bereiste mittellos die Welt für ein Preisgeld – Seine Urgroßnichte erzählt in neuem Buch

Von Joline Vaas

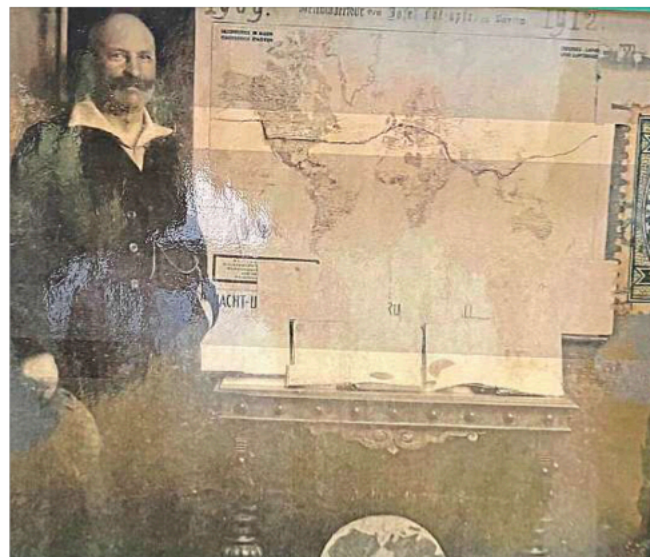
Sinzing. Vor fast 120 Jahren brach ein junger Kellner aus dem Bayerischen Wald zu Fuß auf, um in drei Jahren die ganze Welt zu entdecken: Josef Holzapfel. Karin Holzapfel, seine Urgroßnichte, hatte sich bis heute gefragt, ob diese Geschichte wirklich stimmen kann, die sie von klein auf kennt. Der Familienmythos stammt aus ihrem Geburtsort – einem kleinen Weiler aus dem Bayerischen Wald mit 28 Einwohnern. „Das ist quasi mehr wie eine Straße, weniger Dorf. Und alle, die dort gewohnt haben, waren irgendwie mit mir verwandt“, erzählt die Sinzingerin.

Mittlerweile wohnt sie mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen seit 13 Jahren in Sinzing. Erst zum Studium zog sie nach Regensburg und absolvierte den Magister in Literaturwissenschaft, Amerikanistik und Germanistik. Mit ihrem Mann, damals noch ihr Freund, zog die Autorin dann nach Schottland. Erst als sie mit dem ersten Kind schwanger wurde, ging es dann zurück nach Deutschland.

Aus Josef Holzapfels Geschichte wird ein Buch

Seit ihrer Kindheit sind Holzapfels große Leidenschaften das Singen und das Lesen. „Da ist mein Opa gewesen, der nicht mehr richtig gehen konnte. Dem hab ich als Leseanfänger immer vorgelesen“, erinnert sie sich. „Das hat mich sehr geprägt.“

Heute führt Holzapfel hauptberuflich ein Sprachinstitut,



Josef Holzapfel zeigt auf diesem Bild aus dem Archiv die Stationen seiner Weltreise auf einer Karte.

gibt dort Englischkurse für Kinder und Erwachsene. Außerdem arbeitet sie nebenbei als Übersetzerin für eine schottische Firma, gestaltet Mitmach-Konzerte und Märchenstunden für Kinder. Und immer noch liest sie viel: „Mir war schon als Kind klar, dass ich ein Buch schreiben werde. Nur habe ich nie herausgefunden, was dieses Buch genau sein soll.“

So erinnert sich die 43-Jährige an die Geschichte ihres Urgroßonkels. „Die Geschichte war so spannend, dass irgendwann absolut klar war, dass ich da ein Buch draus mache. Das ist fließend ineinander übergegangen, von Interesse zu Projekt.“ So wird der angebliche Mythos zu Karin Holzapfels erstem Buch. Zuerst begann die Suche

in der Gemeinde Teisnach, aus der ihr Vorfahre Josef Holzapfel stammt. Sie wurde fündig und entdeckte in einem Buch den Hinweis, dass im Stadtarchiv Deggendorf noch mehr zu finden sei. Und dort begegnete die Autorin schließlich eine Kiste mit einer Menge Dokumenten, die alle auf die tatsächliche Existenz des Weltreisenden hinwiesen. Also begann Holzapfel, alles chronologisch zu ordnen. „Das Sortieren war so schwierig, sowas kann ich ganz schlecht. Die erste Version, die wirklich nicht gut war, ist dann ungefähr nach einem Jahr entstanden.“ Bis dann die ganze Geschichte vervollständigt war, dauerte es noch ein weiteres Jahr. Schließlich hatte die Sinzingerin schwarz auf weiß den



Josefs Urgroßnichte Karin Holzapfel Fotos: Joline Vaas

Beweis, dass die gesamte Legende um den Weltenbummler Josef Holzapfel der Wahrheit entspricht. „Ich kenne meine Verwandtschaft gut, daher weiß ich, dass da oft ein bisschen Schmarrn dahergeheredet wird“, sagt sie und könne es fast selbst nicht glauben.

Der junge Mann zog für eine dreijährige Weltreise los, bei der er ein Preisgeld von 60 000 Mark gewinnen konnte – ohne Konkurrenten, denn kein anderer nahm die Reise auf sich. Heute würde die Summe 400 000 Euro entsprechen. Als Kellner hatte Josef Holzapfel kein großes Budget und nahm nicht viel mehr als eine Kamera und einen Rucksack mit. Mit der Kamera sollte er die Zielorte dokumentieren, um nachweisen

zu können, dass er die Weltreise tatsächlich geschafft hatte. Viele der Geschichten, die er erlebte, schrieb er in einem Tagebuch auf. Karin Holzapfels Lieblingsgeschichte: „Im Dschungel hat er sich mal verlaufen und musste dann durch eine Büffelherde gehen, weil sein einziger Orientierungspunkt der Fluss war.“

Begegnungen auf der Reise mit Büffeln und Tigern

Im selben Dschungel in Myanmar sei er dann auch noch einem sibirischen Tiger begegnet. Viele der Erlebnisse seien gar nicht zu glauben – die Autorin selbst wisse nicht ganz genau, ob der junge Mann die Geschichten nicht auch ein wenig ausgeschmückt hat. Und am Ende erhielt Josef Holzapfel tatsächlich den gesamten Gewinn. „Das ganze Preisgeld hat er verschenkt“, berichtet Holzapfel. „Und er hat selbst danach noch viele Reisen gemacht und Vorträge gehalten.“ Kinder hätte er keine gehabt, nur sieben Geschwister: Durch die Veröffentlichung des Buches meldeten sich bereits weitere Verwandte bei ihr und schickten ihr Artikel über den Weltreisenden zu.

Die gesamte Geschichte erzählt Holzapfel im Buch „Vom Woid in d'Welt: Die unglaubliche Reise von Josef Holzapfel aus dem Bayerischen Wald“, das am Donnerstag erschienen ist. Auf den Titel sei eine Freundin vom Südost-Verlag gekommen, welcher das Buch auch verlegt hatte. Am 30. Oktober findet die Buchpremiere als „musikalische Lesung“ ab 19 Uhr in der Bücherei Sinzing statt.